

Bildungsprojekt

Im Fußballstadion wird gekocht und gehämmert

Von unserem Redaktionsmitglied
THORSTEN BOTHE

Bielefeld (gl). In welchen Schulfächern ein Koch Kenntnisse haben muss? Die sechs Achtklässler antworten prompt: „Mathe – man muss ja wissen, wie viel von etwas 'reinkommt“, „Bio“, „Hauswirtschaft“. Für drei Tage besuchen sie im Rahmen des Projekts „Stadionschule“ (s. Hintergrund) mit ihrer Klasse die Bielefelder Schüco-Arena anstelle der Luther-Hauptschule.

Stadiongastronom Christian Wolfes nickt. Aber er zählt noch mehr auf: Chemie – wegen der Zutatentlisten. Sprachen – „Wenn Du in Deutschland einen guten Beruf erlernst und Dich auf Englisch verständigen kannst, steht Dir die Welt offen.“ Und Physik – Wolfes erklärt kurz den mit Magnetismus arbeitenden Induktionsherd.

Die Schüler hören aufmerksam zu. Wolfes ermutigt sie nachdrücklich, später einmal das zu machen, was ihnen Spaß macht – das dann aber konsequent und mit dem unerlässlichen Einsatz. Mit lockeren Sprüchen macht der Kochshow-erprobte Gastronom den Jugendlichen seinen Beruf schmackhaft und bietet an, Praktika zu vermitteln.

René Schulz würde gerne eines machen: „Zu Hause koche ich auch“, sagt der 16-Jährige, „und Koch oder Krankenpfleger, das hat

mich schon immer interessiert“. Jetzt trennt er mit seinem Freund Covan Aidu Eier für die Ananas-Kokos-Zabaione, die Wolfes die Gruppe zubereiten lässt.

Tags zuvor hatten die Schüler eine Stadionführung bekommen, sich mit dem Busfahrer von Arminia Bielefeld und einem Jugendtrainer unterhalten und sich in Unterrichtseinheiten mit Fußball in Afrika beschäftigt. Nun stehen unter anderem Gespräche mit einem Elektroniker und dem Ex-Fußball-Profi Peter Quallo auf dem Programm. Dieses wird von Workshops etwa in Sachen Sexualität und Aids abgerundet.

Lehrerin Christine Mertens ist von dem Konzept begeistert: „Es ist sehr abwechslungsreich, richtig toll. Und in den Kleingruppen passen die Schüler ganz anders auf als im Klassenverband.“

Wie Wolfes schwärmt auch Dachdeckermeister Andreas Jäger von der Vielfalt seines Berufes. Dass dazu auch das Bearbeiten von Schiefer zu Schindeln gehört, war den Hauptschülern neu. Cem Öztürk darf schließlich mit dem Spezialhammer ein Herz aus einer Schieferplatte schlagen. Zunächst führt ihm Jäger die Hand – „hier, immer gleichmäßig schlagen“, dann hämmert Cem alleine weiter. „Super!“, lobt Jäger. „Der Dachdecker war schon gut“, sagt Cem später. Was für eine Ausbildung er einmal machen will, weiß der 15-Jährige aber noch nicht.



Kochen macht Covan Aidu (l.) und René Schulz Spaß. Im Rahmen der Stadionschule in der Bielefelder Schüco-Arena bereiten sie und ihre Klassenkameraden unter Anleitung des Stationergastronomie, Christian Wolfes, einen Nachtisch zu. Bilder: Bothe



Ein Herz aus einer Schieferplatte zu schlagen ist gar nicht so einfach. Mit Hilfe von Dachdeckermeister Andreas Jäger schafft es Cem Öztürk aber.

Hintergrund

Stadionschulen bieten Jugendlichen die Möglichkeit, die zahlreichen Berufsfelder kennenzulernen, die es im Umfeld von Fußballclubs und -stadion gibt. Außerdem beinhalten sie Workshops etwa zur Förderung sozialer Kompetenz, zu Themen wie Rassistismus oder zur Suchtprävention. Zur Zielgruppe gehören die Jahrgangsstufen 7 bis 9 von Förder- und Hauptschulen, aber auch andere Gruppen bildungs- und politikferner Jugendlicher.

Entsprechende Angebote gibt

es außer in Bielefeld bereits in vier Städten, eine Ausweitung auf zwölf Standorte ist geplant.

Initiatoren des Bielefelder Angebots sind der organisierende Verein Fan-Projekt und Arminia Bielefeld. Förderer der Stadionschulen sind bundesweit die Robert-Bosch- und die Bundesliga-Stiftung, in Bielefeld zudem die Van-Laer-Stiftung und die städtische Regionale Personalentwicklungsgesellschaft. (the)

www.stadionschule.de
www.fanprojekt-bielefeld.de



... Tobias Mittag vom Fan-Projekt Bielefeld zur Stadionschule.

„Die Glocke“: Warum engagiert sich ein Fan-Projekt im Bereich Ausbildung?

Mittag: Wir sind eine soziale Einrichtung mit einem breiten Spektrum an Freizeit-, Hilfs-, Bildungsangeboten. Wir suchen Aufgaben nicht nur in der Fan-Szene, sondern engagieren uns auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen.

„Die Glocke“: Wie hat sich das Projekt entwickelt?

Mittag: Die Stadionschule wurde 2008 in Bielefeld etabliert, anderswo gab es bereits ähnliche Projekte. Es gab pro Jahr ein, zwei Durchläufe, der Fokus lag ausschließlich auf der Berufsorientierung. Eine finanzielle Förderung gab es nicht. Dann sind wir mit einem Konzept an die Robert-Bosch-Stiftung und die Regionale Personalentwicklungsgesellschaft Bielefeld herangetreten, seitdem wird das Projekt gefördert. Es dauert jetzt je drei Tage und hat Bildung als zweiten Bereich. Bisher gab es fünf Durchläufe Ende 2010, bis Juni sind insgesamt elf weitere geplant.

„Die Glocke“: Wie eng ist die Zusammenarbeit mit der Arminia?

Mittag: Sehr eng. Der Verein stellt uns Räume, ermöglicht Stadionführungen, Spieler und Angestellte machen mit. (the)